

# Joschka und Herr Fischer

Ein Film von PEPE DANQUART



Eine ZEITREISE durch 60 Jahre DEUTSCHLAND



## SCHULMATERIAL

[www.joschkaundherrfischer.x-verleih.de](http://www.joschkaundherrfischer.x-verleih.de)

XVERLEIH

quint5 film



SWR >>

rbb

arte

SRF

SRG SSR

FFA

medienboard

Heussische Filmförderung

DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS

Deutsches Institut für Fernstudien

Deutscher Filmförderfonds

ZÜRCHER FILMTÜFTUNG

BAWERT MEDIA, INC.

DOLBY DIGITAL

# Filmpädagogische Begleitmaterialien für den Schulunterricht

## JOSCHKA UND HERR FISCHER

### Stab, Mitwirkende, Filmpädagogik

Deutschland 2011, 140 Min.

Kinostart: 19. Mai 2011, X Verleih AG

Regie und Buch	Pepe Danquart
Kamera	Christopher Häring, Kolja Brandt
Montage	Toni Froschhammer
Ton	Jacob Ilgner
Produktion	Mirjam Quinte, quintefilm
Mitwirkende	Joschka Fischer, Hans Koschnick, Katharina Thalbach, Peter Grohmann, Norbert Erich Kröcher, Johnny Klink, Daniel Cohn-Bendit, Marie-Reine Haug, Jürgen Hempel, Fehlfarben, Roger de Weck

Altersfreigabe der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK)	liegt noch nicht vor
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 10. Klasse
Themen	Deutsche Geschichte von 1945 bis 2006, Politik, Ideale, 68er-Generation, Biografie
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Religion/Ethik, Kunst

## **Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien**

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie JOSCHKA UND HERR FISCHER im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Nach einem Einleitungstext werden Unterrichtsbezüge exemplarisch dargestellt. Im Anschluss finden Sie einen Ausblick auf die Arbeitsblätter, in denen einzelne Themen des Films behandelt und Methoden für die Vor- und Nachbereitung des Kinobesuchs vorgeschlagen werden.

Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll. Die Arbeitsaufgaben zielen auf ein Verständnis der Struktur und Argumentationsweise von JOSCHKA UND HERR FISCHER und geben Tipps zu einer eigenständigen Erarbeitung der Filmthemen. Sie beziehen sich dabei wenn möglich auf die Lebenserfahrung und persönliche Lebensgestaltung der Jugendlichen und sollen die Meinungsbildung unterstützen.

## Geschichte erleben – Geschichte mitgestalten

Es war nicht meine Aufgabe, investigativen Journalismus zu betreiben. Das machen andere.

Pepe Danquart,  
Regisseur von JOSCHKA UND HERR FISCHER

Was passiert, wenn Geschichte nicht aus einer möglichst neutralen, scheinbar objektiven Perspektive erzählt wird, sondern aus einem ganz offen subjektiven Blickwinkel? So könnte auch der Ausgangspunkt für den Dokumentarfilm JOSCHKA UND HERR FISCHER von Pepe Danquart beschrieben werden.

Sechs Jahrzehnte der jüngeren deutschen Geschichte durchschreitet der Film, angefangen von der Nachkriegszeit über den Terrorismus der RAF bis hin zur Wiedervereinigung und schließlich der deutschen Haltung im Krieg gegen den Terror. Die Entwicklungen und Ereignisse, Krisen und Konflikte, die in diesem Zeitraum Politik und Gesellschaft geprägt haben, werden jedoch nicht von einem unbeteiligten Erzähler präsentiert. Danquart gewinnt stattdessen den ehemaligen Außenminister und Spitzenpolitiker Joschka Fischer als Protagonisten, Erzähler und Kommentator. Spiegelt sich bis in dessen Jugend vor allem eine mögliche Sozialisation in der Adenauer-Zeit, so verändert sich dieses Verhältnis in den 1960er-Jahren, als er sich durch die Studentenproteste politisiert. Aus dem Jugendlichen Fischer, der Geschichte erlebt, wird jemand, der zunehmend beginnt, den Verlauf der Geschichte mitzugestalten. Spätestens mit dem Eintritt in die Partei Die Grünen 1982 wird Fischer schließlich ein Politiker, der maßgeblichen Einfluss auf die Debatten in der Bundesrepublik gehabt hat.

Seine „linke“ und „grüne“ Position verhüllt der Dokumentarfilm, der bekannte und seltene Archivaufnahmen als Anlass für eine biografische Zeitreise nimmt, nie. Die klare Stellungnahme hingegen zeigt Politik aus einer bestimmten Sichtweise, die ihren Reiz gerade dadurch gewinnt, dass sie lange Zeit eine Gegenmeinung vertreten hat und nicht mit der Politik der anerkannten alten Parteien vereinbar war. Erzählt wird über weite Strecken nicht aus Sicht der etablierten Regierungen, sondern der – anfangs außerparlamentarischen – Opposition. Erst mit der Wahl der rot-grünen Regierung 1998, mit der der „lange Marsch durch die Institutionen“ scheinbar an sein Ziel kommt, ändert sich dies.

Als „Erklärfilm“ über die deutsche Geschichte sollte JOSCHKA UND HERR FISCHER beim Einsatz im Schulunterricht nicht verstanden werden. Vielmehr als persönliches Portrait, das einen Standpunkt und eine Sicht auf gesellschaftspolitische Ereignisse und Entwicklungen zeigt und dadurch als Diskussionsgegenstand auch Kritik herausfordern sollte. Während sich die für einen Dokumentarfilm ungewöhnliche Herangehensweise als Gegenstand im Deutsch- oder Kunstunterricht eignet, liegen die meisten Anknüpfungspunkte in den Fächern Sozialkunde und Geschichte. Aufgrund der umfangreichen Themen, die nur cursorisch dargestellt, knapp erläutert werden und zahlreiches Hintergrundwissen voraussetzen, ist der Film insbesondere für Schüler/innen ab der 10. Jahrgangsstufe empfehlenswert.

Eine exemplarische Übersicht über Fächerbezüge finden Sie in der folgenden Tabelle:

Schulfach	Thema
Deutsch	Analysieren und Bewerten Argumentieren und Kritisieren Filmische Gestaltungsmittel Dokumentarfilme Portraits und Biografien
Geschichte	Deutsche Geschichte von 1945 bis 2006: Nachkriegszeit, Deutsche Teilung, Studentenproteste und deutscher Terrorismus, Wiedervereinigung, die Rolle Deutschlands in Europa
Sozialkunde	Parteigeschichte, insbesondere Die Grünen Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
Ethik/Religion	Ideale und Ideologien Widerstand und Protest Politik und Verantwortung
Kunst	Bildgestaltung und Bildwirkung Argumentieren mit Bildern/filmischer Montage Filmische Gestaltungsmittel Bildanalyse

## Themen und Vorstellung der Arbeitsblätter

### Vorbereitung auf den Kinobesuch

#### > Aufgabenblock 1

> Deutsch, Geschichte, Sozialkunde

#### **Methode 1: Deutsche Geschichte seit 1945**

JOSCHKA UND HERR FISCHER begibt sich auf eine Zeitreise durch sechs Jahrzehnte der jüngeren deutschen Geschichte. Der Film legt dabei insbesondere Wert auf die Darstellung von Entwicklungen und Veränderungen und setzt daher bereits Grundkenntnisse über bedeutende Ereignisse sowie deren Stellenwert voraus. Um die Schüler/innen in Vorbereitung auf den Kinobesuch dafür zu sensibilisieren, eignet sich beispielsweise ein Brainstorming. Die Schüler/innen tragen zunächst ungeordnet Eckpunkte der deutschen Geschichte seit 1945 zusammen. Diese werden schließlich gemeinsam chronologisch angeordnet und stichwortartig im Hinblick auf die damit verbundenen Veränderungen oder Entwicklungen erklärt. Aus diesem Zeitstrahl sollte sich vorab ein cursorischer Überblick über Ereignisse darstellen lassen, die auch in JOSCHKA UND HERR FISCHER angesprochen werden.

Sollte Zeit für eine intensivere Vorbereitung sein, bietet sich auch eine Projektphase an, in der Kleingruppen Präsentationen, Kurzreferate oder Schaubilder zu ausgewählten Themen erarbeiten und vorstellen. Möglich sind zum Beispiel:

- Rock 'n' Roll und Jugendkultur in den 1960er-Jahren
- Protestbewegungen in den 1960er-Jahren
- Der deutsche Terrorismus: RAF
- Die Geschichte der Partei Die Grünen
- Der Fall der Mauer 1989
- Bürgerkrieg in Europa: Der Balkankonflikt – und die deutsche Politik
- Weltpolitisch bedeutende Ereignisse seit 2001: Der Krieg gegen den Terror

### **Methode 2: Wer ist Joschka Fischer?**

Alternativ kann eine Annäherung an den Film auch direkt über die Person Joschka Fischer erfolgen. 2006 hat Fischer seine Ämter als Spitzenpolitiker abgegeben. Seitdem taucht er nur noch unregelmäßig in tagesaktuellen Nachrichten und Schlagzeilen auf. Auch hier setzt der Film daher bereits ein gewisses Grundwissen über die Bedeutung von Fischer voraus. Analog zu der zuvor vorgeschlagenen Methode kann die Vorbereitung über eine Assoziationskarte erfolgen, indem die Schüler/innen Begriffe sammeln, die ihnen zu Fischer einfallen. Greifen Sie dabei die Stichworte der Schüler/innen auf und bitten Sie sie, diese zu konkretisieren, damit ein möglichst differenziertes und umfassendes Bild entsteht. Nach dem Kinobesuch kann diese Begriffssammlung entweder ergänzt und aktualisiert werden.

### **Methode 3: Ein dokumentarisches Portrait**

Als alternative Annäherung an den Film eignet sich zudem eine Auseinandersetzung mit der Erzählform, die Pepe Danquart für seinen Film wählt. Er porträtiert Fischer über Stationen seines Lebens. Die Schüler/innen äußern Erwartungen, die sie an ein solches Portrait haben und erarbeiten zunächst in Kleingruppen einen Kriterienkatalog. Dieser könnte beispielsweise die folgenden Aspekte umfassen:

- die Rolle der Filmemacher/innen
- die Darstellung der Interviewpartner/innen: zum Beispiel persönlich oder distanziert, auf Augenhöhe oder von oben herab, differenziert oder einseitig
- die beabsichtigte Wirkung des Films
- den Stellenwert für politische Bildung und Geschichte
- angemessene und unangemessene filmische Darstellungsformen

Aus dem gemeinsam diskutierten Kriterienkatalog können Sie so eine Checkliste für den Kinobesuch erarbeiten, die auch als Grundlage für eine Diskussion nach dem Film dienen kann.

# Eine Biografie als Spiegel der Zeitgeschichte

## > Aufgabenblock 2

> Deutsch, Geschichte, Sozialkunde

Die Biografie von Joschka Fischer dient als Rahmen und Spiegel für eine Erzählung über die jüngere deutsche Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei ist Fischer nicht nur Erlebender, sondern zunehmend auch Gestalter. Der geschichtliche Abriss durchschreitet dabei im Schnelldurchlauf sechs Jahrzehnte, setzt in der Nachkriegszeit ein, in der die Schuld an den Verbrechen des Nationalsozialismus weitgehend verdrängt und verschwiegen wird, und mündet direkt danach in die Konfrontation im Laufe der 1960er-Jahre. Die Jugendlichen beginnen, gegen ihre Eltern zu rebellieren, sie grenzen sich durch eine eigenständige Jugendkultur und Rock'n'Roll-Musik auch kulturelle zunehmend ab und fordern zugleich eine neue Gesellschaft ein. Der Staat und die Politik gilt dabei eher als Feindbild, hält er doch die Ordnung aufrecht und schützt einstige Täter. In der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre gerät auch Fischer in Frankfurt in die linke (und militante) Szene und erlebt dort seine politische Sozialisation, durch die er sich deutlich von seinem ursprünglich christdemokratischen Elternhaus distanziert. Während die Friedens- und die Anti-Atom-Bewegung auch durch den Krieg in Vietnam stetig Zulauf finden, entsteht mit der RAF eine linksradikale Terrororganisation, die sich in ihren Ideologien verliert und die linke Szene spaltet. Für Fischer ist die Ermordung von Hanns-Martin Schleyer im „Deutschen Herbst“ 1977 ein eindeutiger Wendepunkt, nachdem er sich aus den politischen Gruppen zurückzieht. Drei Jahre später drängt ihn sein Mitbewohner Daniel Cohn-Bendit, der in Paris als Sprecher der Studentenbewegung während der Mai-Unruhen 1968 bekannt geworden ist, zu einem Eintritt in die neu gegründete Partei der Grünen. Damit beginnt Fischers politische Karriere, wenngleich eher unbedarft. Die erste Phase dieser Arbeit ist geprägt von Fehlentscheidungen und Rückschlägen, wenngleich sich Fischer durch seine Reden und sein Verhalten im Bundestag einen Namen macht. Mehr als 15 Jahre später, als sich die Grünen in der deutschen Parteienlandschaft als feste Größe etabliert haben, gelingt der Wechsel aus der Opposition als Koalitionspartner in die Regierung, ein Schritt, der auch durch Fischer vorbereitet wurde. Als Außenminister muss er wenige Monate nach seinem Amtsantritt und gegen heftige Widerstände innerhalb seiner Partei den ersten Kampfeinsatz deutscher Soldaten im Kosovo-Konflikt veranlassen, um dort einen Völkermord zu verhindern. Die Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA, die zu einem weltweiten Krieg gegen den Terror führen, wird zu einem außenpolitischen Leitthema. Knapp ein Jahr nach der Abwahl der rot-grünen Regierung 2005 legt Fischer seine politischen Ämter nieder.

Interessant ist die Frage, inwieweit der Lebenslauf von Fischer auch typisch ist für die gesellschaftspolitische Entwicklung in Deutschland. Gerade was die Darstellung der Jugendjahre betrifft, scheint dies zuzutreffen. Wenngleich Fischer in Frankfurt einen radikaleren Weg als andere Gleichaltrige geht, wird in dem Archivmaterial in JOSCHKA UND HERR FISCHER dennoch die Aufbruchstimmung und der Wille, einen neuen Weg zu gehen, spürbar. Spannend bleibt auch die Darstellung des Wechsels in die Politik, weil sich die Herausforderung vorgegebener Strukturen darin auf eine andere, nur rhetorisch und symbolisch anstatt handgreiflich ausgetragene Art fortsetzt. Später, als Außenminister, ist zwar der Einfluss als „Machtpolitiker“, wie Fischer sich im Film selbst bezeichnet, größer. Der Lebensweg von Fischer wird aber auch geradliniger – wenngleich er die eigene Frankfurter Vergangenheit nicht ablegen kann. Bei einer Anhörung im Bundestag muss er sich noch 2001 Vorwürfen stellen, in die terroristische Szene verwickelt gewesen zu sein.

JOSCHKA UND HERR FISCHER konzentriert sich bewusst nur auf die politische Sozialisation und die politische Rolle, die Fischer gespielt hat, weil der Bezug zur Zeitgeschichte hergestellt werden soll. Der Wechsel in die selbstständige Beratungstätigkeit, den Fischer nach Abgabe seiner Ämter vollzieht, ist daher für die Erzählung des Films nicht mehr von Interesse. Nur Daniel Cohn-Bendit kommentiert diese neue Rolle Fischers noch beiläufig im Abspann: „Fischer, der Geld verdient“.

Für die Arbeit im Unterricht ist es zunächst notwendig, die Verbindung zwischen den historischen Ereignissen und der Biografie Fischers herzustellen. In der Tabelle auf den folgenden Seiten finden Sie eine solche Gegenüberstellung anhand von Stichpunkten. Im Unterricht kann dies durch eine Gruppenarbeit erfolgen, in der sich je eine Gruppe mit den historischen beziehungsweise biografischen Stationen beschäftigt und die Ergebnisse schließlich in einem Schaubild zusammengetragen werden. Die wechselseitigen Einflüsse sollten daraus ersichtlich werden, ebenso wie der Wechsel der Erzählhaltung. So lässt sich der Film in vier Phasen gliedern:

Phase 1	Fischer blickt auf seine Kindheit zurück und analysiert das Verhalten der damaligen Elterngeneration. Fischer erzählt <b>die Geschichte seiner Eltern</b> und von Ereignissen, die er nicht unmittelbar erlebt hat.
Phase 2	Im Mittelpunkt steht die Jugend von Fischer und seine politische Sozialisation in Frankfurt/Main. Er erlebt hautnah die Protestbewegungen mit und beteiligt sich daran. Fischer wird zum <b>Erzähler der eigenen Geschichte</b> .
Phase 3	Der Wechsel von Joschka zu „Herrn Fischer“: Mit dem Abschied von der Sponti-Szene entwickelt sich allmählich der Realpolitiker. Hier beginnt die <b>gestaltende Phase</b> .
Phase 4	Die persönliche Geschichte wird immer enger mit der Parteigeschichte der Grünen verbunden. Durch den Posten des Außenministers rückt schließlich die Europa- und Weltpolitik in den Mittelpunkt. Fischer wird zum <b>Erzähler der Weltgeschichte</b> .

Aus diesem Wechsel ergibt sich die Frage nach der exemplarischen Bedeutung von Fischers Biografie für die Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte. Zugleich sollte in dieser Aufgabe das Portrait kritisch hinterfragt werden. Die Schüler/innen informieren sich eigenständig über den Lebenslauf von Fischer, ergänzen die Lücken des Films und analysieren, wie sich dadurch die Wirkung und das Image von Fischer verändert.

## Stationen des Films: JOSCHKA...

Jahr	Historisches Ereignis oder Thema	Bedeutung – Folgen – Zitate	Biografie Joschka Fischer
Ab 1945	Ende des Zweiten Weltkriegs und Nachkriegszeit	Verbrechen des Nationalsozialismus werden weitgehend verschwiegen  „Ich habe nie etwas über den Holocaust gehört. Die Fünfziger Jahre, das war die Zeit, da waren die Deutschen Opfer.“ - Fischer nennt diese Zeit auch „Aufwachsen im Zwielficht“	Joseph „Joschka“ Martin Fischer wird am 12. April 1948 in Gerabronn in Baden-Württemberg als drittes Kind des Metzgers Joszef Fischer und dessen Frau Elisabeth geboren und wächst im „christdemokratischen Stammwählermilieu“ auf. Die Eltern stammen aus Budapest und mussten als so genannte „Ungarndeutsche“ 1946 aus ihrer Heimat fliehen.
1945-1949	Nürnberger Prozesse	Prozesse gegen Verantwortliche des Deutschen Reichs während des Zweiten Weltkriegs	
1961	Mauerbau in Berlin am 13.08.1961	Verschärfung des Ost-West-Konflikts	
1963-1968	Auschwitz-Prozesse in Frankfurt/Main	Sechs Strafprozesse gegen die Lagermannschaft des Konzentrationslagers Auschwitz vor deutschen Gerichten	
1965	Siegeszug des Rock 'n' Roll in den 1960er-Jahren	Kluft zwischen Jugendlichen und ihren Eltern weitet sich durch die Entstehung eigener Jugendkulturen zunehmend aus	Joschka Fischer bricht noch vor Abschluss der 10. Klasse 1965 das Gymnasium ab und nimmt eine eine Lehre als Fotograf auf. Auch diese gibt er nach kurzer Zeit auf.
1965-1975	Vietnamkrieg	Proteste weltweit, Anti-Vietnamdemonstrationen; Friedensbewegung wird gestärkt; Vietnamkongress des SDS in Berlin 1968  „Vietnam war ebenfalls ein Riesenschock, weil zumindest für mich die Amerikaner immer die Guten waren.“	
1967	Schahbesuch am 2. Juni 1967; der Student Benno Ohnesorg wird erschossen	In der Folge radikalisiert sich die Studentenbewegung und die RAF wird gegründet. Das Datum wird auch im Namen der Stadtguerilla „Bewegung 2. Juni“ aufgegriffen.	Joschka Fischer engagiert sich in der Studentenbewegung.
1968	In Deutschland: Kaufhausbrandstiftungen in Frankfurt/Main u.a. durch Andreas Baader und Gudrun Ensslin; Attentat auf den deutschen Studentenführer Rudi Dutschke; in Frankreich: Maiunruhen in Paris	Die politisch motivierte Brandstiftung zeigt die Radikalisierung der späteren RAF-Gründer Baader und Ensslin. Als Reaktion auf das Dutschke-Attentat wird der Springer-Verlag in Westberlin	Umzug nach Frankfurt am Main. Dort besucht Fischer – obwohl nicht immatrikuliert – Vorlesungen von Theodor Adorno, Jürgen Habermas und Oskar Negt. Als Mitglied der militanten Gruppe „Revolutionärer Kampf“ beteiligt

Jahr	Historisches Ereignis oder Thema	Bedeutung – Folgen – Zitate	Biografie Joschka Fischer
		<p>angegriffen, der die Bild-Zeitung herausgibt. Diese wurde für die Hetze gegen Dutschke verantwortlich gemacht.</p> <p>„Da begann auch die Attraktivität „revolutionärer Gewalt“, die dann sehr verderbliche Folgen haben sollte.“</p>	<p>sich Fischer an Demonstrationen und Straßenkämpfen mit der Polizei. Nach einer Demonstration gegen den Vietnamkrieg wird er zu zweimal drei Tagen Haft verurteilt.</p> <p>„Partei haben wir abgelehnt, weil wir davon ausgingen, dass das der Beginn jeder Bürokratie ist“</p>
1971			<p>Arbeit bei Opel in Rüsselsheim. Fischer ist Mitbegründer einer Betriebsgruppe und bemüht sich, die Kollegen zu politisieren. Seine Aktivitäten führen bereits nach einem halben Jahr zur fristlosen Kündigung.</p>
1972	Die Führungsriege der ersten RAF-Generation wird in Stuttgart-Stammheim inhaftiert.		
1977	„Deutscher Herbst“: Zahlreiche Anschläge durch die so genannte zweite Generation der RAF, Entführung und Ermordung von Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer, Entführung der Lufthansa-Maschine „Landshut“, Todesnacht in Stammheim	<p>„Die Schleyer-Ermordung hat das Land sehr verändert – und sie hat mich sehr verändert. Das war das Gegenteil von dem, was unsereins gewollt hat. Bei mir und bei vielen anderen war eine ungeheure Erschöpfung und Resignation und die Erkenntnis, dass du in eine Sackgasse gelaufen bist.“</p>	<p>Nach den Ereignissen des „Deutschen Herbsts“ wendet sich Fischer von radikalen politischen Gruppen ab.</p>
1976-81			<p>Fischer arbeitet als Taxifahrer in Frankfurt.</p> <p>„Im Taxi bin ich zum Realo geworden. Was heißt das? Ich habe mitbekommen, dass das Großartige und Hundsgemeine in jedem Menschen eng beieinander liegen.“</p>

... UND HERR FISCHER

Jahr	Historisches Ereignis oder Thema	Bedeutung oder Folgen	Biografie Joschka Fischer
1979-1983	NATO-Doppelbeschluss: Pershing II-Raketen sollen unter anderem in Deutschland stationiert werden	Proteste der Friedensbewegung; Zerwürfnisse innerhalb der Regierungspartei SPD, die schließlich zu Neuwahlen führten	
1980	Gründung der Partei Die Grünen		
1982	Ende der sozial-liberalen Koalition; Auflösung des Bundestags und Ankündigung vorgezogener Neuwahlen für 1983 nach einem konstruktiven Misstrauensvotum		Fischer wird Mitglied in der Partei Die Grünen.
1983	Neuwahlen: Koalition aus CDU/CSU und FDP; Helmut Kohl wird Bundeskanzler; Die Grünen ziehen bei der Bundestagswahl 1983 mit 5,6 Prozent Stimmenanteil erstmals in den Bundestag ein.		Fischer wird über den dritten Platz der Landesliste Hessen Abgeordneter und fällt im Bundestag durch seine (provokante) Rhetorik auf. Er zählt zum realpolitischen Flügel.  „Ich habe von der symbolischen Aktion wenig gehalten. Ich war Parlamentarier mit Leib und Seele. Ich habe immer ganz klassisch an die Rede geglaubt. Du musst dich rhetorisch überzeugend durchsetzen. Aber nicht mit Blümchen, Kakteen, sauren Zweigen oder Ähnlichem. Das war nicht mein Ding.“
1984	Flick-Affäre		Im Zuge der Parteispendenaffäre um den Flick-Konzern wird Fischer aus dem Plenarsaal des Bundestags verwiesen. Fischer zementiert seinen Ruf als unangepasster Abgeordneter: „Mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch!“
1985	Rot-grüne Koalitionsregierung in Hessen		Fischer wird als Minister für Umwelt und Energie vereidigt – in Turnschuhen. Er ist das erste Kabinettsmitglied der Grünen.
1989	Grenzöffnung und „Fall der Mauer“	Als Sekretär des Zentralkomitees der SED für Informationswesen bestätigt Günter Schabowski die neue Regelung der Reisefreiheit für DDR-Bürger, die „unverzüglich“ in Kraft tritt; das Ende der DDR und des so genannten	

<b>Jahr</b>	<b>Historisches Ereignis oder Thema</b>	<b>Bedeutung oder Folgen</b>	<b>Biografie Joschka Fischer</b>
1990	Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl scheitern die Grünen an der Fünf-Prozent-Hürde.	„Ostblocks“ wird eingeleitet; im Laufe der folgenden Jahre gewinnt Europa als politische Einheit an Bedeutung	Fischer fordert eine Strukturreform der Partei. Er setzt unter anderem die Abschaffung der Rotationspflicht und die Wahl eines Parteivorsitzenden durch.
1991	Bei den hessischen Landtagswahlen erreicht die neugebildete Partei Bündnis 90/Die Grünen 8,8 Prozent Stimmenanteil. Eine rot-grüne Koalition wird gebildet.		Fischer wird hessischer Minister für Umwelt, Energie und Bundesangelegenheiten und außerdem stellvertretender Ministerpräsident.
1991-2001	Balkankonflikt	Zahlreiche Bürgerkriege auf dem Gebiet Jugoslawien, das in mehrere Staaten zerfällt.	
1994			Fischer tritt von seinem Amt als hessischer Umweltminister zurück. Er plant eine Rückkehr in die Bundespolitik.
1995	Im Verlauf des Balkankonflikts kommt es in der UN-Schutzzone Srebrenica zu einem Massaker an der bosnischen Bevölkerung durch serbische Soldaten.		Im Juli stellt Fischer ein Grundsatzpapier vor, in dem er sich für die militärische Sicherung der UN-Schutzzonen in Bosnien ausspricht. Seine Forderungen sind bei den Grünen heftig umstritten. Im November fordert Fischer die „Interventionspflicht der UNO bei Völkermord“.
1996			Joschka Fischer entdeckt seine Leidenschaft für den Marathonlauf. Fischer reist durch das ehemalige Jugoslawien, um sich ein Bild von den Verwüstungen des Bürgerkriegs zu machen.
1998	Bei den Bundestagswahlen gewinnen SPD und Grüne die Mehrheit und bilden eine Regierungskoalition.		Joschka Fischer wird Außenminister.
1998-1999	Kosovokonflikt	Ein Tabubruch: Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik sind Soldaten der Bundeswehr an Kampfeinsätzen im Ausland beteiligt. Der durch eine Abstimmung des Bundestags legitimierte Einsatz wird zudem teilweise als verfassungswidrig	Im April legt Fischer einen Friedensplan vor, der die Entsendung einer schlagkräftigen Streitmacht mit einem UN-Mandat nach einem Waffenstillstand im Kosovo vorsieht. Der Vorschlag ist innerhalb der Grünen heftig umstritten. Auf einem

<b>Jahr</b>	<b>Historisches Ereignis oder Thema</b>	<b>Bedeutung oder Folgen</b>	<b>Biografie Joschka Fischer</b>
		eingeschätzt.	Sonderparteitag wird Fischer mit einem Farbbeutel beworfen. Trotzdem wird sein Kurs bestätigt.
2001			Fischer wird im Bundestag zu Kontakten zur Terroristenszene in Frankfurt in den 1960er-Jahren sowie zu seiner militanten Vergangenheit befragt, nachdem Fotos von Fischer in einer Straßenschlacht aufgetaucht sind, in der er einen Polizisten angreift.
2001	Terroranschläge in den USA am 11.09.2001	Der „Krieg gegen den Terror“ beginnt. Unter dem Vorwand der Bedrohung marschieren die USA 2003 auch im Irak ein, um das Regime von Saddam Hussein zu stürzen.	Nach den Terroranschlägen vom 11. September sichert Fischer den Amerikanern deutschen Beistand zu. Die deutsche Unterstützung bei Militäreinsätzen gegen Terroristen ist in seiner Partei umstritten.
2002	Im September wird die rot-grüne Koalition bei einer Bundestagswahl mit knapper Mehrheit bestätigt.		Die israelische Universität Haifa verleiht Joschka Fischer die Ehrendoktorwürde.
2005	Bei der (vorgezogenen) Bundestagswahl im September verliert Rot-Grün die Mehrheit.		Für seine Verdienste als Vermittler im Nahostkonflikt verleiht der Zentralrat der Juden in Deutschland Joschka Fischer den Leo-Baeck-Preis.
2006			Fischer legt am 1. September 2006 sein Bundestagsmandat nieder.
Seit 2007			Fischer unterrichtet an renommierten Universitäten, hält Vorträge und gründet seine eigene Beraterfirma „Joschka Fischer Consulting“, 2009 „Joschka Fischer & Company“.

Quelle der biografischen Angaben:  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland,  
[www.hdg.de/lemo/html/biografien/FischerJoschka/index.html](http://www.hdg.de/lemo/html/biografien/FischerJoschka/index.html)

Zitate aus JOSCHKA UND HERR FISCHER

# Der Geist der 68er – Ein Generationenfilm

## > Aufgabenblock 3

> Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Religion/Ethik

Obwohl Fischer der eigentliche Erzähler und Protagonist des Films ist, tragen auch zehn Exkurse zum Geschichtsbild bei. Nicht immer stehen die weiteren Mitwirkenden in einer direkten Verbindung mit der Biografie von Fischer. Ihre knappen Erzählungen jedoch vertiefen ausgewählte Aspekte. Vor allem aber ergibt sich aus diesen angerissenen Lebensläufen – abgesehen von Roger de Weck und Hans Koschnick – das Kaleidoskop einer unangepassten Bevölkerung, die angeeckt ist und eigene Wege gehen wollte: jugendliche Revoluzzer, DDR-Flüchtlinge, Beteiligte der Studentenbewegung, teils damals durchaus auch militant gesinnt. In acht dieser Biografien spiegelt sich somit der Geist der 68er.

Die Mitwirkenden im Überblick:

Hans Koschnick

Der langjährige SPD-Politiker aus Bremen wurde 1929 geboren und war von 1987 bis 1994 Mitglied des Bundestags. In JOSCHKA UND HERR FISCHER erzählt er über das Verdrängen und Verschweigen der Kriegsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg.

Katharina Thalbach

Die in der DDR aufgewachsene Film- und Theaterschauspielerin erzählt über ihre Kindheit und Jugend in der Diktatur, die Abneigung gegen die von ehemaligen Nationalsozialisten durchsetzte Bundesrepublik und die Kraft der Utopie des Sozialismus – auch wenn der Anspruch in der DDR nicht in der Wirklichkeit zu finden war.

Peter Grohmann

Der Autor und Kabarettist ist seit den 1960er-Jahren an zahlreichen politischen und kulturellen Initiativen maßgeblich beteiligt. Er erzählt über den Stuttgarter Club Voltaire, den er mitbegründet hat und in dem sich sämtliche Querdenker getroffen haben. Fischer, der eigentlich im „CDU-Stammwählermilieu“ aufgewachsen ist, kommt dort mit der linken Szene in Kontakt.

Norbert Erich Kröcher

Der vielseitige Kreuzberger Lebenskünstler erzählt über seine Verhaftung im Alter von 17 Jahren während der Proteste zum Schahbesuch 1967 in Berlin sowie über die Rekrutierungsversuche der RAF wenige Jahre später und die Gründung der „Bewegung 2. Juni“.

Daniel Cohn-Bendit

Der deutsch-französische Politiker zählt zu einem der prominentesten Sprecher der Pariser Mai-Unruhen 1968. In Frankfurt wurde er Mitglied der Gruppe „Revolutionärer Kampf“, in der er sich mit Joschka Fischer anfreundete. Er gilt als wichtiger Vertreter des so genannten „Realo“-Flügels der Partei Die Grünen und ist heute Abgeordneter der französischen Partei Europe Écologie im Europäischen Parlament. Im Film erzählt er über die Studentenrevolte in Paris 1968 und die Suche nach einem Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus.

Johnny Klink

Der Frankfurter Varieté-Betreiber war in den späten 1960er-Jahren in seiner Heimatstadt in der Hausbesetzerszene aktiv und zusammen mit Joschka Fischer und Daniel Cohn-Bendit Mitglied der Sponti-Gruppe „Revolutionärer Kampf“. Er erzählt über die „Suche nach dem Proletariat“ als Arbeiter am Fließband einer Autofirma unter schlechten Bedingungen: „Da lernst du kämpfen“.

Marie-Reine Haug

Die Elsässerin war an den friedlichen Demonstrationen und Aktionen gegen das geplante deutsche Atomkraftwerk in Wyhl am Kaiserstuhl beteiligt, die durch ihren Erfolg einen bedeutenden Einfluss auf die deutsche Anti-Atomkraftbewegung hatten. Sie erzählt über die Platzbesetzungen damals, eine „Bewegung der Bevölkerung und nicht der politischen Gruppen“.

Jürgen Hempel

Nach der Ausreise aus der DDR war Hempel in den politischen Streit um den Neubau der so genannten Startbahn West des Frankfurter Flughafens in den Jahren 1980 und 1981 verwickelt. Er erzählt über die damalige Bereitschaft, bei Protesten auch zu Gewalt zu greifen – und von der Widersprüchlichkeit der früheren Protesthaltung, weil er heute selbst am Bau eines Flughafens beteiligt ist.

Fehlfarben

Das Lied „Ein Jahr (Es geht voran)“ der Düsseldorfer Punkrock-Band wurde 1982 zu einer heimlichen Hymne der damaligen Hausbesetzerszene. Die Bandmitglieder erzählen über ihren ironischen Text, das Missverständnis zu glauben, man könne die Welt verändern, sowie den damaligen Versuch, „gegen die Wand des Etablierten“ vorzugehen.

Roger de Weck

Der Schweizer Journalist erzählt über seinen Kontakt zu den Grünen in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, die Bedeutungslosigkeit grüner Politik angesichts des Völkermordes im Balkan und denkt über die moralische Verantwortung von Politikern nach, auch wenn damit gegen Gesetze verstoßen wird.

In den Arbeitsaufgaben erarbeiten die Schüler/innen die Haltung der 68er-Generation anhand vorgegebener Aspekte wie „Einstellung zu den Eltern“, „Einstellung zu Autoritäten und Politik“ oder „Normen und Werte“. Die Aussagen der Mitwirkenden im Film erleichtern die Zuordnung und zeigen exemplarische Lebensläufe auf. Kritisch hinterfragt werden sollte das Bild, das dadurch von dieser Epoche gezeichnet wird – und warum diese Lebensläufe oder Haltungen so interessant wirken. Weiterführend ist die Frage spannend, wie die Schüler/innen ihre eigene Generation beurteilen. Sie versuchen, diese nach denselben Kriterien zu beschreiben.

Die letzte Aufgabe schließlich setzt anhand eines Zitats an Fischers desillusionierter Haltung Ende der 1970er-Jahre an, als der deutsche Terrorismus der RAF als radikale Entwicklung der Protestbewegungen deren eigentlichen Ideale unterlaufen hat und Fischer zu einer Abkehr aus militanten Kreisen bringt. Die Schüler/innen denken über gegenwärtige oder noch präsente gesellschaftspolitische Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit nach und beurteilen, inwieweit diese die Haltung ihrer Generation beeinflusst haben – als Verstärkung oder Veränderung. Zur Sprache kommen kann hier beispielsweise das neue Umweltbewusstsein, das sich sogar schon zu einem Lebensstil gewandelt hat (LOHAS; Lifestyle of Health and Sustainability), der gegenwärtige Wandel im Umgang mit Atomenergie, der Krieg gegen den Terror seit dem 11. September 2001, der auch zu einer neuen Unsicherheit beigetragen hat, das Aufwachsen in einer scheinbar grenzenlosen Welt oder die Bedeutung von Europa.

# Die filmische Gestaltung

## > Aufgabenblock 4

> Deutsch, Kunst

In der „Rahmenhandlung“ lässt Pepe Danquart seinen Protagonisten Joschka Fischer durch das Gebäude eines Berliner Techno-Clubs gehen, in dem auf mehreren Glaswänden 24 kurze Filme in Endlosschleifen gezeigt werden. Danquart selbst hält sich dabei zurück und tritt im Film nicht auf. Er arrangiert durch seine Zusammenschnitte vielmehr die „biografische Zeitreise“ und regt seinen Interviewpartner damit zum Erinnern und Erzählen an. Fischer kommentiert die Szenen – und der Film wechselt zu Archivmaterial, das teils bekannt ist und die typischen Bilder der jeweiligen Berichterstattung über das Ereignis oder die Epoche zeigt (wie etwa im Fall des toten Benno Ohnesorg), teils aber auch aus privaten Familienaufnahmen von Fischer oder anderem bislang unveröffentlichtem Material stammt.

### **Szene „Taxifahrt“**

Insbesondere eine Szene sticht heraus: Sie zeigt nächtliche Taxifahrten durch Frankfurt – eine Episode, die den Wandel von der wilden Vergangenheit hin zum Politiker deutlich machen soll. Diese Szene übernimmt die Funktion einer Zäsur und trennt so im Film deutlich die Phase zwischen „Joschka“ und „Herrn Fischer“, zwischen „Sponti“ und „Realo“. „Im Taxi bin ich zum Realo geworden. Was heißt das? Ich habe mitbekommen, dass das Großartige und Hundsgemeine in jedem Menschen eng beieinander liegen“ - so kommentiert Fischer selbst die Phase.

Die atmosphärische Musik trägt zu dem Gefühl der Auszeit und des Nachdenkens bei, um den Neuanfang filmisch darzustellen. Die Botschaft insgesamt: Fischer bewegt sich weiter – durch die Fahrt auch bildlich ganz konkret. Durch das Spiel mit Zeitrafferaufnahmen, die den Zeitraum von Fischers Karriere als Taxifahrer darstellen, unterscheidet sich diese Szene auch formal von dem anderen Archivmaterial. Sie vermittelt den Eindruck einer stetigen Bewegung – und täuscht doch dadurch auch geschickt. Denn hier wird keineswegs nur Archivmaterial eingesetzt. Einige Aufnahmen stammen sichtbar aus der Gegenwart; nur wenige zeigen Fischer tatsächlich hinter dem Steuer.

### **Szene „Parteibeitritt“**

In einer anderen Szene durchbricht Danquart spielerisch die Isolation seines Protagonisten inmitten der Bildschirme. Fischer erzählt, wie Daniel Cohn-Bendit sich mit ihm getroffen hat und ihn überreden wollte, in die Partei Die Grünen einzutreten. Danquart führt die Aussagen von Fischer im Schnitt durch Aussagen aus einem Interview mit Cohn-Bendit fort. Durch die Montage inszeniert er so einen fiktiven Dialog zwischen Fischer und seinem ehemaligen Mitbewohner Cohn-Bendit; beide scheinen wieder miteinander ins Gespräch zu kommen. Auch diese Szene hebt sich deutlich ab. Alle anderen Interviewszenen werden nur von jeweils einem Gesprächspartner bestritten.

*Beide Szenen stehen für den Einsatz im Unterricht auf der Website des X Verleihs unter [www.x-verleih.de/schule](http://www.x-verleih.de/schule) nach einer kostenfreien Anmeldung zum Download zur Verfügung.*

# Aufgabenblock 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

## Deutsche Geschichte seit 1945

- Sammeln Sie bedeutende Eckpunkte der jüngeren deutschen Geschichte seit 1945. Gehen Sie dabei sowohl auf politische als auch gesellschaftliche Ereignisse ein.
- Erstellen Sie einen Zeitstrahl an der Tafel und bringen Sie diese Ereignisse in eine chronologische Reihenfolge.
- Begründen Sie stichwortartig, warum Sie diese Ereignisse für bedeutend halten und welche Veränderungen oder Entwicklungen Sie damit in Verbindung bringen.

## Wer ist Joschka Fischer?

- Sammeln Sie in Kleingruppen Begriffe, die Ihnen zu Joschka Fischer einfallen.
- Tragen Sie Ihre Ergebnisse im Anschluss auf einer großen Assoziationskarte in der Klasse zusammen.
- Versuchen Sie, die Begriffe nach Kategorien zu sortieren (zum Beispiel Ereignisse, Personen, Charaktereigenschaften, Aussehen, Zeiträume).

## Der Filmtitel

JOSCHKA UND HERR FISCHER – Äußern Sie Vermutungen, weshalb der Titel des Dokumentarfilms so mit dem Namen seines Protagonisten spielt und begründen Sie Ihre Ansicht.

## Ein dokumentarisches Portrait

JOSCHKA UND HERR FISCHER ist das dokumentarische Portrait eines ehemaligen deutschen Spitzenpolitikers.

Welche Erwartungen haben Sie an ein solches dokumentarisches Portrait?

- Erarbeiten Sie in Kleingruppen einen Kriterienkatalog, welche Anforderungen dieses erfüllen sollte.
- Stellen Sie Ihre Kriterien danach im Plenum vor und begründen Sie, warum Ihnen diese wichtig sind.

# Aufgabenblock 2: Eine Biografie als Spiegel der Zeitgeschichte

## Biografie und Zeitgeschichte

JOSCHKA UND HERR FISCHER umreißt einen Zeitraum von 61 Jahren.

Bilden Sie zwei Gruppen. Gruppe 1 trägt gesellschaftspolitische oder historische Ereignisse und Wendepunkte zusammen, die im Film gezeigt wurden, Gruppe 2 Stationen aus dem Leben von Joschka Fischer.

- Sortieren Sie die Ereignisse chronologisch und tragen Sie diese danach an der Tafel auf einem Zeitstrahl von 1945 bis 2006 ein. Gesellschaftspolitische oder historische Ereignisse und Wendepunkte notieren Sie unter dem Zeitstrahl, Stationen aus dem Leben von Joschka Fischer über dem Zeitstrahl.
- Markieren Sie farblich, welche Ereignisse im Leben von Joschka Fischer zu einer Veränderung geführt haben. Diskutieren Sie, ob Ihre Vorschläge zutreffen.
- Stellen Sie im Anschluss eine Verbindung zu gesellschaftspolitischen oder historischen Ereignissen und Entwicklungen her. Verdeutlichen Sie durch Pfeile, wie sich die biografische und die gesellschaftliche Ebene beeinflussen und von wem der Einfluss ausgeht. Welche Veränderung stellen Sie fest?

Beschreiben Sie die Rolle, die Fischer für die folgenden Zeiträume im Film einnimmt:

ca. 1945-1965	
ca. 1965-1980	
ca. 1980-1991	
ca. 1991-2006	

- Suchen Sie nach Gründen, weshalb Pepe Danquart sich für ein Portrait von Joschka Fischer – und nicht eines/r anderen Politikers/in – entschieden hat.
- Inwiefern halten Sie den Lebenslauf von Joschka Fischer für exemplarisch? Welche Entwicklungen der Bundesrepublik können daran veranschaulicht werden?

## Biografische Lücken

Stellen Sie eigene Recherchen über Joschka Fischer an (oder vergleichen Sie das Bild, das der Dokumentarfilm von ihm zeichnet, mit Ihrer Stichwortsammlung aus Aufgabenblock 1).

- Welche biografischen Stationen wurden ausgelassen?
- Diskutieren Sie, welche Ihnen für das Portrait dennoch wichtig gewesen wären. Begründen Sie Ihre Meinung und machen Sie Vorschläge, wie diese Stationen in den Film eingeflochten werden könnten.
- Diskutieren Sie im Anschluss, wie sich das Bild Fischers dadurch verändern würde.
- Skizzieren Sie in Kleingruppen ein Konzept für ein dokumentarisches Portrait über Joschka Fischer oder andere Politiker/innen Ihrer Wahl. Stellen Sie Ihre Herangehensweise vor und diskutieren Sie Ihre Vorschläge in der Klasse.

# Aufgabenblock 3: Der Geist der 68er – Ein Generationenfilm

## Die Exkurse

In den folgenden Infokästen finden Sie knappe Informationen über die Mitwirkenden in JOSCHKA UND HERR FISCHER, die in den Exkursen zu Wort kommen.

<p><b>Hans Koschnick</b> Der langjährige SPD-Politiker aus Bremen wurde 1929 geboren und war von 1987 bis 1994 Mitglied des Bundestags. In JOSCHKA UND HERR FISCHER erzählt er über das Verdrängen und Verschweigen der Kriegsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg.</p>	<p><b>Katharina Thalbach</b> Die in der DDR aufgewachsene Film- und Theaterschauspielerin erzählt über ihre Kindheit und Jugend in der Diktatur, die Abneigung gegen die von ehemaligen Nationalsozialisten durchgesetzte Bundesrepublik und die Kraft der Utopie des Sozialismus – auch wenn der Anspruch in der DDR nicht in der Wirklichkeit zu finden war.</p>
<p><b>Peter Grohmann</b> Der Autor und Kabarettist ist seit den 1960er Jahren an zahlreichen politischen und kulturellen Initiativen maßgeblich beteiligt. Er erzählt über den Stuttgarter Club Voltaire, den er mitbegründet hat und in dem sich sämtliche Querdenker getroffen haben. Fischer, der eigentlich im „CDU-Stammwählermilieu“ aufgewachsen ist, kommt dort mit der linken Szene in Kontakt.</p>	<p><b>Norbert Erich Kröcher</b> Der vielseitige Kreuzberger Lebenskünstler erzählt über seine Verhaftung im Alter von 17 Jahren während der Proteste zum Schahbesuch 1967 in Berlin sowie über die Rekrutierungsversuche der RAF wenige Jahre später und die Gründung der „Bewegung 2. Juni“.</p>
<p><b>Daniel Cohn-Bendit</b> Der deutsch-französische Politiker zählt zu einem der prominentesten Sprecher der Pariser Mai-Unruhen 1968. In Frankfurt wurde er Mitglied der Gruppe „Revolutionärer Kampf“, in der er sich mit Joschka Fischer anfreundete. Er gilt als wichtiger Vertreter des so genannten „Realo“-Flügels der Partei Die Grünen und ist heute Abgeordneter der französischen Partei Europe Écologie im Europäischen Parlament. Im Film erzählt er über die Studentenrevolte in Paris 1968 und die Suche nach einem Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus.</p>	<p><b>Johnny Klinke</b> Der Frankfurter Varieté-Betreiber war in den späten 1960er-Jahren in seiner Heimatstadt in der Hausbesetzerszene aktiv und zusammen mit Joschka Fischer und Daniel Cohn-Bendit Mitglied der Sponti-Gruppe „Revolutionärer Kampf“. Er erzählt über die „Suche nach dem Proletariat“ als Arbeiter am Fließband einer Autofirma unter schlechten Bedingungen: „Da lernst du kämpfen“.</p>
<p><b>Marie-Reine Haug</b> Die Elsässerin war an den friedlichen Demonstrationen und Aktionen gegen das geplante deutsche Atomkraftwerk in Wyhl am Kaiserstuhl beteiligt, die durch ihren Erfolg einen bedeutenden Einfluss auf die deutsche Anti-Atomkraftbewegung hatten. Sie erzählt über die Platzbesetzungen damals, eine „Bewegung der Bevölkerung und nicht der politischen Gruppen“.</p>	<p><b>Jürgen Hempel</b> Nach der Ausreise aus der DDR war Hempel in den politischen Streit um den Neubau der so genannten Startbahn West des Frankfurter Flughafens in den Jahren 1980 und 1981 verwickelt. Er erzählt über die damalige Bereitschaft, bei Protesten auch zu Gewalt zu greifen – und von der Widersprüchlichkeit der früheren Protesthaltung, weil er heute selbst am Bau eines Flughafens beteiligt ist.</p>
<p><b>Fehlfarben</b> Das Lied „Ein Jahr (Es geht voran)“ der Düsseldorfer Punkrock-Band wurde 1982 zu einer heimlichen Hymne der damaligen Hausbesetzerszene. Die Bandmitglieder erzählen über ihren ironischen Text, das Missverständnis zu glauben, man könne die Welt verändern, sowie den damaligen Versuch, „gegen die Wand des Etablierten“ vorzugehen.</p>	<p><b>Roger de Weck</b> Der Schweizer Journalist erzählt über seinen Kontakt zu den Grünen in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, die Bedeutungslosigkeit rot-grüner Politik angesichts des Völkermordes im Balkan und denkt über die moralische Verantwortung von Politikern nach, auch wenn damit gegen Gesetze verstoßen wird.</p>

Die Lebensläufe der meisten Mitwirkenden in JOSCHKA UND HERR FISCHER spiegeln den Geist der 68er-Generation, also jener, die als Jugendliche oder junge Erwachsene an den Studenten- oder Protestbewegungen Mitte der 1960er-Jahre teilgenommen haben.

- Welche Mitwirkenden passen Ihrer Meinung nach nicht zum Label der „68er“. Begründen Sie Ihre Meinung.
- Stellen Sie anhand der Aussagen und Lebensläufe der Mitwirkenden die Haltungen der 68er-Generation dar. Beziehen Sie sich in Kleingruppen insbesondere auf die folgenden Aspekte:
  - Verhältnis zu den Eltern
  - Verhältnis zu Autoritäten und Politik
  - Verhältnis zu den USA
  - Bedeutung von Normen und Werten
  - Politische Theorien
  - Einstellung zur politischen Beteiligung
- Was macht die Haltungen der ausgewählten Mitwirkenden interessant und welches Bild von Deutschland zeichnet Pepe Danquart in seinem Film dadurch? Begründen Sie Ihre Meinung und gehen Sie dabei auch auf die Veränderung der Protagonisten/innen im Laufe der Zeit – auch Joschka Fischer – ein.

### **Wie sieht die Gegenwart aus?**

Entwerfen Sie nach denselben Aspekten wie in der Aufgabe zuvor ein Porträt Ihrer Generation. Welche Tendenzen nehmen Sie wahr?

### **Abkehr oder Bestärkung?**

Joschka Fischer beschreibt die Abkehr von militanten Gruppen Ende der 1970er-Jahre wie folgt:

Die Schleyer-Ermordung hat das Land sehr verändert – und sie hat mich sehr verändert. Das war das Gegenteil von dem, was unsereins gewollt hat. Bei mir und bei vielen anderen war eine ungeheure Erschöpfung und Resignation und die Erkenntnis, dass du in eine Sackgasse gelaufen bist.

- Welche (gesellschafts)politischen Ereignisse prägen Ihre Erfahrungen? Welche bewirken tatsächlich auch eine Veränderung Ihrer Einstellungen oder bestärken Sie in Ihrer Haltung? Erläutern Sie Ihre Antwort und diskutieren Sie Ihre Ansichten in der Klasse.

## Aufgabenblock 4: Die filmische Gestaltung

### Szene „Taxifahrt“

Sehen Sie sich die Szene „Taxifahrt“ aus JOSCHKA UND HERR FISCHER zweimal an.

- Beschreiben Sie die filmische Gestaltung und ihre Wirkung in dieser Szene so exakt wie möglich.

Darstellung von Zeiterfahrung	
Schauplätze und Tageszeit	
Stimmung und Atmosphäre	
Farbgestaltung	
Bedeutung der Musik	
Dialogeinsatz	
Quellen des Bildmaterials	

- Wodurch unterscheidet sich diese Szene vom Rest des Films – und warum kommt dieser Szene diese Bedeutung zu?

### Szene „Parteeintritt“

Sehen Sie sich die Szene „Parteeintritt“ an.

- Was passiert in dieser Szene?
- Beschreiben Sie, wie der gesprochene Inhalt zu den Bildern passt.
- Beachten Sie den Einsatz der Interviews in dieser Szene. Wodurch unterscheiden sich diese von den anderen Interviewszenen des Films?
- Überlegen Sie sich eine andere Möglichkeit, um diese Szene zu inszenieren. Begründen Sie Ihren Vorschlag.

*Beide Szenen stehen für den Einsatz im Unterricht auf der Website des X Verleihs unter [www.x-verleih.de/schule](http://www.x-verleih.de/schule) nach einer kostenfreien Anmeldung zum Download zur Verfügung.*

**Impressum**

Herausgeber:  
X Verleih AG  
Kurfürstenstraße 57  
10785 Berlin

Telefon: 030-26933-600  
Fax: 030-26933-700  
info@x-verleih.de

Bildnachweise:  
X Verleih AG

Text und Konzept:  
Stefan Stiletto  
stiletto@filme-schoener-sehen.de